



# Bären-Newsletter 1/02



## Editorial

Ich freue mich Ihnen in unserer ersten Ausgabe des Bären-Newsletters vom Startschuss für das neue Braunbären-LIFE-Projekt berichten zu können. In den nächsten 3 Jahren wird der WWF dank finanzieller Unterstützung des EU-Förderprogramms LIFE, des Lebensministeriums, des Umweltbundesamtes, der Naturschutz- und Jagdrechtabteilungen der NÖ, Steiermärkischen und Kärntner Landesregierungen, konkrete Maßnahmen für den Schutz der österreichischen Braunbären in Angriff nehmen.

Als einen wichtigen Teil der Öffentlichkeitsarbeit, haben wir einen „Bären-Newsletter“ gestartet, der Sie regelmäßig über die aktuelle Bärensituation, Veranstaltungen und Projektergebnisse informieren wird.

Falls Sie weitere Interessenten für diesen Newsletter kennen, oder diesen nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie einfach ein E-Mail an:

[Beate.striebel@wwf.at](mailto:Beate.striebel@wwf.at)

Mit bärigen Grüßen Ihr



## Bären in Österreich

25 bis 30 Bären leben derzeit in Österreich. Die steirisch-niederösterreichischen Kalkalpen zwischen Ötscher und Hochschwab sowie die Kärntner Karawanken, die Gailtaler und die Karnischen Alpen sind die bevorzugten Aufenthaltsgebiete. Aber auch in Salzburg und Tirol sind im Jahr 2002 überraschend Bären aufgetaucht. Die Bärin Vida - sie stammt aus einem italienischen Wiederansiedlungsprojekt - überschritt den Brenner und wanderte bis Osttirol. Ein bisher noch nicht identifizierter Braunbär riss in den Salzburger Tauern einige Schafe. Mehr dazu auf Seite 2 und 3.



Österreich-Karte: BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen

# Bären auch im Salzburgerland und in Tirol

Heuer gab es gleich in zwei Bundesländern, die bisher nicht als Bärengebiet galten, Bärennachweise. Ein unbekannter Jungbär tauchte im Nationalpark Hohe Tauern auf und Tirol bekam Besuch von einer Weitwandererin aus Italien.

## Italienische Bärin auf Reisen

Seit 1999 läuft im italienischen Naturpark Adamello Brenta im Trentino ein Wiederansiedlungsprojekt für Braunbären. Seitdem wurden dort insgesamt 9 Bären freigelassen, unter anderem auch eine slowenische Bärin namens Vida.

Seit ihrer Freilassung im Mai 2001 verblüffte die Bärin mit ihrer Wanderfreudigkeit, die sie schon kurz nach der Freilassung an den Tag legte. So war Vida seit 1916 der erste Bär der wieder durch Tiroler Gebiet zog. Dort blieb sie für ca. zwei Wochen zwischen Stubai- und Wipptal, was aufgrund der Einmaligkeit dieses Ereignisses viel Aufsehen erregte. Da die Bärin telemetriert wurde, konnte man ihre Wanderroute genau verfolgen. Überraschend waren dabei die weiten Strecken, die sie in der relativ kurzen Zeit zurücklegte. In Italien erhielt sie deswegen den Beinamen „La Vagabonda“. Nach etwa zwei Wochen kehrte sie kurz nach Südtirol zurück und wanderte dann aber Richtung Osten, bis in den Osttiroler Teil des Nationalparks Hohe Tauern. Von dort stammt auch das letzte Signal.

Vida ist nach heutiger Erfahrung ein äußerst menschenscheues Tier, so dass es trotz telemetrischer Überwachung nur wenige bestätigte Sichtbeobachtungen gibt. Sie zeigte uns, dass die Möglichkeit der Einwanderung von Bären aus der langsam wachsenden Trentino-Population nicht unterschätzt werden darf. Vorbereitungen für die Vorgangsweise in einem solchen Fall sollten daher so früh wie möglich geplant werden.



Ausschlaggebend für eine erfolgreiche, natürliche Besiedlung Tirols ist dabei vor allem die Akzeptanz der lokalen Bevölkerung, der Jägerschaft sowie der Politiker. Das große mediale Interesse an Vida, das eine überwiegend positive Berichterstattung zur Folge hatte, läßt hoffen, dass die TirolerInnen erneuten Bärenzuwanderungen nicht abgeneigt sind.

Für ein exaktes Monitoring ist es wichtig möglichst viele Hinweise, Spuren und Losungen zu sammeln. Der WWF ist dabei auch auf Ihre Mithilfe angewiesen. Für Meldungen von Sichtbeobachtungen, Spuren, etc, wenden Sie sich bitte an Norbert Gerstl: 01/48817-219

Dr. Jörg Rauer 0676/83488 600

Und für Kärnten an Mag. Bernhard Gutleb: 0650/9418933

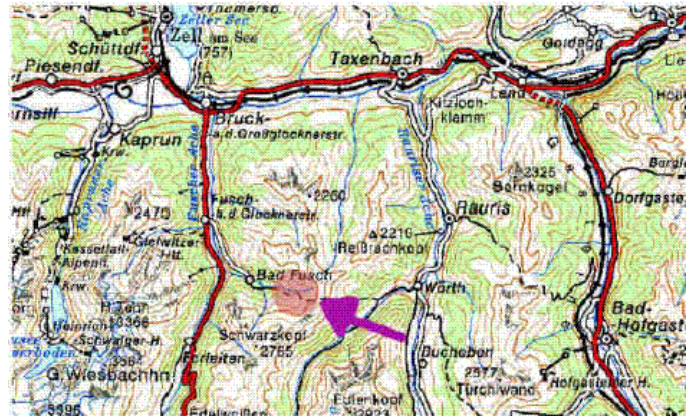
## Mysteriöser Bär im Salzburger Nationalpark Hohe Tauern

**Fusch, Salzburg:** Mitte Juni diesen Jahres wurden auf der Walchenalm, in der Außenzone des NP Hohe Tauern vier tote Schafe aufgefunden. Anfangs glaubte man an einen Blitzschaden, da in derselben Zeit heftige Gewitter niedergingen. In den darauffolgenden Wochen wurden aber immer wieder einzelne Tiere tot aufgefunden und man begann genauer nach den Ursachen zu forschen. Am 1. August wurde zum ersten Mal eine eindeutige Bärenfährte vom Kärntner Landes-Bärenanwalt, Mag. Bernhard Gutleb, gefunden. Bei einer genaueren Begehung des Gebiets stieß man auf weitere Fährten.



Die Breite des Tatzenabdruckes (10cm) sowie die Eindringtiefe lassen darauf schließen, dass es sich bei dem Bären um ein Jungtier mit 2,5 Jahren handelt welches kaum mehr als 70 kg wiegt.

Ein relativ frischer Schafskadaver auf der Walchen Grundalm wies massive Bissverletzungen im Kopf und Halsbereich auf. Auch an einigen der übrigen Kadaver konnte man noch Einbisse größerer Eckzähne im Bereich des Schädels und des Halses identifizieren.



Lage der Walchenalm im Salzburger Teil des National Park Hohe Tauern

„Das sind keine sehr typischen Verletzungen nach einer Bärenattacke, auch die geringe Nutzung der Schafe im Bereich des Brustkorbes ist ungewöhnlich.“ meint Gutleb und erklärt weiter „in den meisten Fällen tötet der Bär ja ein Schaf durch einen Schlag auf die Wirbelsäule oder Biss über den Nasenrücken und frisst in weiterer Folge den Brustkern (Lunge, Herz) und die Innereien.“ Es dürfte sich im vorliegenden Fall um einen unerfahrenen Jungbären handeln, der durchaus Probleme bei der Tötung von etwa gleichgroßen Schafen gehabt hat.

Aus den gefundenen Tatzenabdrücken schloss der Kärntner Bärenanwalt, dass es sich um ein etwa 2,5 Jahre altes Jungtier handelte.

Alles in allem gehen aber wohl insgesamt 15 Schafe auf das Konto des unbekanntes Bären. Die Schadenssumme wurde durch die Haftpflichtversicherung der Salzburger Jägerschaft übernommen, wie es auch in den anderen „Bären-Bundesländern“ der Fall ist.

Selbstverständlich werden sich die Bärenanwälte in Zukunft nun auch um Bärenhinweise aus den neuen Bärengeländen Salzburg und Tirol kümmern.

# Neues aus der Öffentlichkeitsarbeit

Auch im Internet halten die Braunbären Einzug:

Auf [www.wwf.at/bearlife](http://www.wwf.at/bearlife) finden Sie neben biologischen Fakten über den Braunbären auch die jeweils neuesten Informationen über die Arbeit des WWF zum Braunbärenschutz. Ausführlich berichten wir auch über das am 1.7.2002 angelaufenen LIFE-Projekt, z.B. über die Genetikstudie, die einen Überblick über die Anzahl der Bären und deren Verwandtschaftsverhältnis geben soll.



Mitte Oktober erscheint die neue Broschüre „Dem Bären auf der Spur“ mit allgemeinen Informationen sowie einem heraustrennbaren „Bärenratgeber“ mit Verhaltenstipps für Wanderer, Jäger, Forstangestellte und Landwirte.

Zu bestellen ist die Broschüre per Email: [beate.striebl@wwf.at](mailto:beate.striebl@wwf.at) oder Tel: 01/48817-270. Gerne liefern wir Ihnen größere Mengen zur weiteren Verteilung für Ihre Jagd- oder Feriengäste.

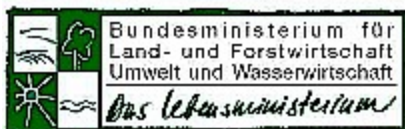
## Umfrage: ÖsterreicherInnen finden den Bären faszinierend

Im Juli wurde vom WWF eine Umfrage über die Einstellung der ÖsterreicherInnen zu den Bären gestartet. Befragt wurden 240 EinwohnerInnen der Bärenregion in NÖ und Steiermark sowie 260 BewohnerInnen von Graz und St. Pölten. Grundsätzlich brachten die Befragten Respekt und Faszination mit dem Bären in Zusammenhang. Ein Viertel der Befragten erwähnte auch Angst gegenüber dem Bären. Der größte Unterschied zwischen den Bewohnern der Bärengelände und der

städtischen Bevölkerung zeigte sich bei der Frage nach dem Lebensraum. Nur 18% der ländlichen Interviewpartner meinten Österreich biete den Bären nicht genügend Lebensraum, hingegen waren 34% der städtischen Bevölkerung dieser Ansicht.

Für die BärenforscherInnen sehr erfreulich war die überraschend hohe Zustimmung aller Befragten zum Bärenschutz. 89% empfanden den Bärenschutz für sehr oder ziemlich wichtig.

Das LIFE-Projekt wird unterstützt vom Lebensministerium, Umweltbundesamt, den Naturschutz- und Jagdrechtabteilungen der NÖ, Steiermärkischen und Kärntner Landesregierungen.



Das Land Steiermark

